



SALVATOR-MISSIONEN · AGNES-BERNAUER-STR. 181 · 80687 MÜNCHEN

Internationaler Freiwilligendienst als „MaZ“ im Rahmen von „weltwärts“ Pädagogisches Konzept

Unser pädagogisches Konzept knüpft an die jahrzehntelange Erfahrung der deutschen Ordensgemeinschaften bei internationalen Freiwilligeneinsätzen an und orientiert sich an den Richtlinien von „weltwärts“. Beides passt bestens zusammen.

Schon vor Beginn unseres eigenen Projekts war uns Salvatorianern bei der **Auswahl** der „Missionarinnen und Missionare auf Zeit“ unsere besondere Verantwortung bewusst. Mittlerweile ist uns das noch wichtiger geworden. Denn nicht jeder/jede Freiwillige, der/die in einem Entwicklungsland einen Dienst leisten möchte, bringt die notwendigen Voraussetzungen mit. Dann sind wir als Entsendeorganisation gefordert. Wir begleiten die Bewerber zu verantwortbaren Lösungen, was auch eine Ablehnung einschließen kann.

Notwendige **Voraussetzungen** sind eine hohe soziale Kompetenz, eine große Offenheit, in einem anderen kulturellen Umfeld zu leben, und die Fähigkeit, sich auf Ungewohntes einzulassen. Besonders wichtig ist uns dabei, dass sich die Bewerber auf ein Zusammenleben in kleinen Gemeinschaften einlassen können.

Weitere erforderliche **Qualifikationen** sind:

- Interesse an einem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst. Der/die Freiwillige sollte ein positives Grundverständnis hinsichtlich eines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes mit einer realistischen und nicht überhöhten Erwartungshaltung mitbringen.
- Verbindlicher Wille zum Lernen. Der Einsatz bedeutet in erster Linie, die andere Kultur kennen zu lernen. Wer da mit fertigen Konzepten antritt, ist fehl am Platz. Auf diesem Hintergrund erwarten wir den Wunsch und die Fähigkeit, anderen beim Lernen zu helfen.
- Fähigkeit, Probleme zu lösen. Die oft völlig unterschiedlichen Gegebenheiten erfordern die Fähigkeit, in der dortigen Situation zu brauchbaren Lösungen zu kommen.
- Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Weiter bedarf es einer großen Offenheit, um mit dem neuen Umfeld zurecht zu kommen.
- Selbstvertrauen und Selbstsicherheit. Es braucht ein gesundes Selbstbewusstsein, um den neuen Lebensumstände gelassen begegnen zu können.
- Teamfähigkeit. Notwendig sind Grunderfahrungen im Umgang mit Partnern, um auch vor Ort gut zusammenarbeiten, Probleme lösen und planvoll vorgehen zu können.
- Sensibel für die Nöte anderer. Wichtig sind uns Offenheit und Toleranz für die dortige Kultur und Respekt vor den Menschen. Dazu gehört die Fähigkeit, zuzuhören und einfühlsam zu sein..

Darüber hinaus sollen die Freiwilligen zusätzliche folgende **Bedingungen** erfüllen:

- Hauptschul-/Realschulabschluss mit abgeschlossener Berufsausbildung oder
- Fachhochschulreife / allgemeine Hochschulreife.

Wer diese Auswahlkriterien im Großen und Ganzen erfüllt und gemäß der „weltwärts“-Richtlinien über **18 Jahre alt** ist und noch **nicht das 29. Lebensjahr** erreicht hat, gehört zu unserer Zielgruppe.

Während des Einsatzes halten wir **regelmäßig Kontakt** zu allen Beteiligten. Unsere Projektstellen befinden sich überwiegend in Tansania, wo wir Salvatorianer seit mehr als 50 Jahren präsent sind. Eine Freiwillige arbeitet dieses Jahr zum ersten Mal in Indien an einer Elementarschule. Einsatzstellen in weiteren Ländern sind angepeilt. Es besteht brieflicher, telefonischer und persönlicher Kontakt mit allen Einsatzstellen.

Die Mentoren und Mentorinnen – alles Salvatorianerinnen bzw. Salvatorianer - sind benannt und vor Ort jederzeit für unsere „MaZ“ erreichbar. Darüber hinaus nutzen wir das Angebot für **Begleitseminare** von „fid – der Service- und Beratungsstelle für freiwillige internationale Dienste“, die die Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V. in Köln eingerichtet hat.

Die oben genannten Auswahlkriterien lassen deutlich die Zielrichtung unserer Freiwilligeneinsätze erkennen. Dieser Freiwilligendienst leistet einen effizienten Beitrag zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit im Sinne des „**globalen Lernens**“ und zur **Nachwuchsförderung** im entwicklungspolitischen Berufsfeld. Dazu fördert er die **Völkerverständigung**, baut Vorurteile gegenüber „fremden“ Völkern und Kulturen ab und befähigt zum interkulturellen Dialog. Der Freiwilligendienst stärkt somit die zivilgesellschaftlichen Strukturen in den Entwicklungsländern und natürlich auch bei uns in Deutschland und das alles im Sinne einer globalen Gemeinschaft.

Auch nach ihrem Dienst sollen unsere „MaZ“ mit uns und untereinander in Kontakt bleiben. Wir bieten **Rückkehrerseminare** und sonstige **Treffen** an und laden sie ein, sich mit ihresgleichen zusammenzutun. Da können sie sich austauschen, ihre Erlebnisse bearbeiten und neue Projekte, die u.a. zur Bewusstseinsbildung oder zu echt partnerschaftlichen Entwicklungen vor Ort beitragen, in Angriff nehmen. Mitunter werden sie auch als **Referentinnen** oder **Referenten** bei der Vorbereitung neuer Freiwilliger, bei der Durchführung der Einsätze und bei der Aufarbeitung der Erfahrungen eingesetzt. Darüber hinaus erhoffen wir uns, dass wir auf sie als **Berater** zurückgreifen können. Denn wir Salvatorianer sehen uns verpflichtet, „uns mit den Armen (zu) solidarisieren und uns gegen Entwicklungen (zu) stellen, die erfülltes menschliches Leben verhindern, besonders gegen soziale Ungerechtigkeit, Armut und Not in jeder Form“ (Salvatorianisches Manifest 1995).